

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 41 (1947)
Heft: 5

Buchbesprechung: Sieg des zionistischen Gedankens - Die Lösung der Judenfrage
[Norbert Weldler]

Autor: Rosenfeld, Lotte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mal gewesen wäre, daß man ganz zu Unrecht dem Zionismus solche Methoden vorgeworfen hätte, entsprechend der ganz üblichen Mode, Gegner der eigenen Anschauung, „schnell fertig“, wie die Jugend, je nachdem als Faschisten oder Kommunisten zu bezeichnen.
Norbert Weldler.

Wir sind froh, daß diese Sache als Lese-Irrtum ihre Aufklärung gefunden hat. Wir haben die Entrüstung von Herrn Pfr. Hug begriffen, waren aber von vornherein überzeugt, daß eine absichtliche und böswillige Entstellung von Seiten Herrn Weldlers nicht vorliegen könne; eine solche wäre ja auch zu sinnlos gewesen und hätte ihrem Urheber nichts als eine sofortige Bloßstellung eintragen können.
Die Redaktion.

Sieg des zionistischen Gedankens —

Norbert Weldler: „Sieg des zionistischen Gedankens“ — Die Lösung der Judenfrage. Mit einem Geleitwort von Prof. J. R. von Salis, einem Titelbild Theodor Herzls und einem Faksimile. Verlag der Jüdischen Buch-Gemeinde Zürich. 160 S. Broschiert Fr. 5.15.

Dies ist Titel und Parole zugleich von *Norbert Weldlers* Buch über die Frage nach der Zukunft des jüdischen Volkes und nach Sein und Verwirklichung des Zionismus.

Ideologisch lehnt sich der Verfasser an Theodor Herzl, den Begründer des politischen Zionismus, an. Wenn auch religiöse und kulturelle Probleme berührt werden, so beruht die Stärke der Formulierung Weldlers im Politischen. Und dies birgt eine Gefahr in sich. Mit programmativen Wendungen kann die Erörterung religiöser Fragen nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Daher liegt hier der Ansatz für Diskussionen, wie sie gerade auch in diesen Blättern wieder im Gange sind.

Religiöse Christen und Juden stellen die notwendige und berechtigte Frage, ob es Gottes Ratschluß ist, der einen Rest des jüdischen Volkes ins Land zurückruft. Vielleicht vermögen wir heute, durch die unmittelbare Nähe der Geschehnisse, die Antwort auf diese Frage noch nicht genügend zu erkennen. Jedenfalls gibt es zu denken, daß nach zwei Jahrtausenden ein in der ganzen Welt zerstreutes Volk — das sich z. T. gar nicht mehr als solches fühlte — gleichzeitig vor den Tatsachen größter Vernichtung einerseits und dem erstaunlichsten Aufbau im alt-neuen Lande anderseits steht.

Das Judentum wäre heute wohl in aller Welt moralisch degradiert und vernichtet und völlig dem internationalen Antisemitismus ausgeliefert, hätte es nicht den Rückhalt in der Konzeption des Zionismus, die unzähligen Juden, gleich welcher Herkunft und Anschauung, die Ausicht auf eine sinnvolle Lebensgestaltung gibt, auch wenn sie selber fern der neuen jüdischen Heimat leben. Im Zusammenhang mit der Frage der Gleichberechtigung der Juden in den verschiedenen

Ländern zitiert Weldler die Worte Theodor Herzls, die vor mehr als 50 Jahren geschrieben wurden und gerade auf die jüngste Palästina-Politik Englands ein Licht werfen dürften:

„An den Siegesfeiern dürfen sie (die Juden) nicht als Vollberechtigte teilnehmen, und die Niederlagen lässt man an ihnen aus, so hüben wie drüben. Sie sind, wie es auch ausgehe, die Geschlagenen.“

Wie unhaltbar die Lage des jüdischen Volkes in der Zerstreuung ist, wie alle bisherigen Versuche einer Lösung der Judenfrage fehlschlugen, was dagegen der Zionismus will und vollbracht hat und wie er von Nichtjuden beurteilt wird, all dies ist lebensnah, klar und fesselnd in der handlichen Schrift dargestellt, die mit ihrer reichen Dokumentierung und mit einem Literatur-Verzeichnis eine große Lücke der neueren zionistischen Literatur ausfüllt. Prof. J. R. v. Salis sagt in seinem Geleitwort zur Herausgabe des Buches im Jahre 1945: „Es ist zu begrüßen, daß in diesem Zeitpunkt ein Buch über den Zionismus erscheint“, wieviel mehr benötigen wir eine Einführung, wie sie Weldler gibt, heute, wo Palästina ins Rampenlicht der Weltgeschichte gerückt ist.

So ist dem Buch eine weite Verbreitung besonders unter Nichtjuden zu wünschen, damit der gerechten Sache des zionistischen Gedankens wirklich zum Sieg verholfen wird.

Lotte Rosenfeld.

Aus Deutschland

Hans Asmussen, Zur inneren Lage der evangelischen Kirche in Deutschland

Der aus dem Kirchenkampf und den konstituierenden Beratungen der deutschen evangelischen Kirchen bekannt gewordene Theologe öffnet in dieser Broschüre sein Visier zu einem Wort von überzeugender Offenheit. Er zeichnet die geistliche Situation der deutschen Kirchen, so wie er sie sieht, überaus deutlich und in Erwartung der Stellungnahme auch von Seiten der Schwesternkirchen jenseits der Grenzen. Die offene Ausprache ist ihm ein Anliegen. Dafür gebührt ihm Dank. Asmussen bezeichnet die jetzige Lage als die Folge des Kampfes gegen die Ansprüche des Nationalsozialismus, der die einzelnen Territorialkirchen mit verschiedener Härte getroffen hat. Er entwickelt, wie in diesem Ringen das „Bekenntnis“ wieder zu einem mit neuem Inhalt gefüllten Begriff, „Irrlehre“ zu einem so bedrohenden Ereignis geworden sei, daß ihm gegenüber die konfessionellen Schranken an Bedeutung viel verloren haben. Das kann man nur schweigend aufnehmen, wie auch seine Darlegungen, daß die Gemeinde in diesem Kampf wieder zu einer Einheit des Gebetes, die Sache Christi in Zeiten größter Bedrängnis zu einem Ruf geworden sei, der die konfessionellen Trennungen übertönte und die Gläubigen